



Stellungnahme des Fan-Projekts Bremen e.V. zu den polizeilichen Maßnahmen beim Auswärtsspiel beim VfL Wolfsburg

Grundlage

Unserer Arbeit ist die Spieltagsbegleitung von Werderfans bei Heim- und Auswärtsspielen, die Vermittlung zwischen Polizei und Fans, sowie die Netzwerk- und Lobbyarbeit für Fans in den Sicherheitsgremien auf Augenhöhe mit allen Beteiligten. So unser Arbeitsschwerpunkt nach dem Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS). Diese Grundlagen werden seit Jahrzehnten an allen Standorten der Fanprojekte praktiziert.

Folgend möchten wir eine Einordnung der Geschehnisse in Wolfsburg aus der Sicht der Mitarbeitenden des Fan-Projekts Bremen e.V. geben. Über die Maßnahmen am Wolfsburger Hauptbahnhof wurde schon von der Grün-Weißen Hilfe, von Werder Bremen und der regionalen und überregionalen Presse berichtet. Nach unseren Beobachtungen vor Ort stellen auch wir uns die Frage nach der Verhältnismäßigkeit.

Die Zugfahrt nach Wolfsburg

Wir begleiteten die Werderfans mit dem Zug zum Auswärtsspiel nach Wolfsburg. Nach unserer Einschätzung verlief die Zugfahrt und der Umstieg in Hannover entspannt und ohne besondere Vorkommnisse. Weder übermäßigen Alkoholkonsum, noch Verschmutzung der Züge konnten wir wahrnehmen. Überwiegend war es eine positive Stimmung. Dieses Verhalten betraf vor allem die Ultraszene des SV Werder Bremen. In Wolfsburg angekommen, wurden alle Zugfahrer*innen unseres Zuges in einen abgesperrten Bereich vor dem Wolfsburger Hauptbahnhof geleitet. In diesem Kessel waren nicht nur Werderfans jeglicher Couleur, sondern auch Menschen, die offensichtlich nicht zum Fußballspiel wollten.

Kommunikation mit der Polizei

Nach der Ankunft der Zugbesatzung am Bahnhofsvorplatz versuchten wir, an mehreren Stellen und von verschiedenen Polizeibeamt*innen, Kenntnisse über die Maßnahmen vor Ort zu erlangen. Uns wurde wahlweise als Begründung ein parallel durchgeführter Fanmarsch der Fanszene des VfL Wolfsburg genannt, dann der mögliche Einsatz von Pyrotechnik, weswegen kontrolliert werden sollte, aber auch der Einsatz von Pyrotechnik beim DFB-Pokal-Spiel in Cottbus wurde als Grund angeführt. Erst nach einer Odyssee von Fragen bei unzähligen Polizist*innen, durften wir einen kurzen Blick auf die erste Seite der Anordnung für die Maßnahmen dieser Kontrollstelle werfen. Die Frage, ob wir eine Kopie dieser Verordnung bekommen könnten, wurde uns nicht beantwortet. Genauso wie die Frage nach der Einsatzleitung und die geplante Dauer der Maßnahmen.

Im Vorfeld gab es in der planmäßigen Sicherheitsbesprechung keine Bedenken bzgl. dieses Spiels, es wurde aus unserer Sicht erst am Spieltag eine „Gefahr“ konstruiert. Weder gab es an diesem Spieltag von der Polizei vor Ort eine Kenntnisweitergabe dieser „Gefahr“ an uns oder andere Netzwerkpartner*innen, noch gab es eine Kommunikation zur Deeskalation der Situation und der Vermittlung zwischen Fans und Polizei.



Kontrollen

Wir beobachteten aus verschiedenen Perspektiven die Kontrollen.

Hierbei wurden nicht nur Mitglieder von Ultra-Gruppierungen unverhältnismäßig penibel kontrolliert, sondern auch organisierte Werderfans, Rollstuhlfahrer*innen, die dem Bild eines „Risikofans“ der Polizei eindeutig nicht entsprechen. Wir fassen zusammen, dass überwiegend Jugendliche und junge Erwachsene von dieser Maßnahme betroffen waren. Die Maßnahme betraf nicht nur Ultras, sondern alle Werderfans im Kessel.

Auch wir vom Fan-Projekt kamen bei der Kontrollstelle mit unseren Dienstaussweisen, Argumentation des Arbeitsauftrages und Dienstbekleidung mit der Aufschrift „Fan-Projekt Bremen“ nicht ohne durchgeführte Kontrollen aus dem Kessel heraus, was unsere Arbeit erschwerte bis unmöglich machte.

Toiletten

Während anfangs Personen aus dem polizeilichen Kessel den Bahnhof nicht betreten durften - die einzige Toilette und Versorgungsmöglichkeit - wurde dies mit einer Begleitung von zwei Polizist*innen zu einem späteren Zeitpunkt ermöglicht. Weniger später erfolgte dieses Vorgehen mit einer eingehenden Kontrolle des Personalausweises und meist einer ca. 15-30minütigen Wartezeit, bis man die Toiletten aufsuchen konnte.

„Rivalisierende Fangruppen“

In vorherigen Absprachen mit der Polizei wurde das Spiel gegen VfL Wolfsburg als sogenanntes Grünspiel, also mit niedrigem Risiko, eingestuft. So unser Kenntnisstand aus der Sicherheitsbesprechung zum Spiel. Das ist nur logisch, denn laut unserem aktuellen Kenntnisstand existiert keine Rivalität zwischen den beiden Fanszenen, seit etlichen Jahren ist zwischen den Fanlagern von Werder Bremen und dem VfL Wolfsburg nichts vorgefallen. Es besteht eine gesunde Rivalität, wie sie auch im Spielbetrieb auf dem Platz praktiziert und dargestellt wird. Dies machte auch die entspannte Hinfahrt der Werderfans deutlich.

Fragen, die wir uns stellen

Wer hat das Spiel als sogenanntes Rotspiel eingestuft?

Wie soll eine zukünftige, verlässliche Netzwerkarbeit auf Augenhöhe aussehen?

Wird es eine Nachbesprechung durch die polizeilichen Behörden geben?

Welchen Schluss zieht die Polizei aus dieser Nachbesprechung?

Kann so das Vertrauen in den Rechtsstaat bei jungen Fußballfans gestärkt werden?

Warum die Stigmatisierung von Fußballfans durch solche Maßnahmen?

Werden solche Maßnahmen als Form von Prävention betrachtet?



Wollen wir so einen Umgang und Miteinander in unserer Gesellschaft praktizieren und jungen Menschen vorleben?

Wir fordern

- eine verlässliche Kommunikation von Netzwerkpartner*innen
- ein auf das NKSS und Deeskalation geschultes Polizeipersonal
- ein transparentes Verhalten der Polizei mit klaren Aussagen
- eine deutliche Auseinandersetzung mit und Reflexion der Stigmatisierung von Fussballfans
- eine öffentliche Erklärung der Polizei in Folge der Nachbesprechung.

Fan-Projekt Bremen e.V. am 10.08.2022